

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die wirtschaftliche Umstrukturierung der Gemeinde Sautens

Pohl, Wilfried

1969

II. Allgemeine Bemerkungen über das Untersuchungsgebiet

II. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ÜBER DAS UNTERSUCHUNGSGEBIET

.....

A. Geographische Lage und Geologie

Am Eingang des Oetztales, am rechten Talhang, liegt auf einem Schuttkegel, der sich aus Murbrüchen zusammensetzt, die Gemeinde Sautens. Diese Gemeinde ist eines der Dörfer, das sich seinen typischen Dorfcharakter bewahrt hat und heute noch als Straßendorf bezeichnet werden kann. Auf die 180 Häuser verteilen sich 189 Haushalte mit insgesamt 872 Einwohnern. Die Größe der politischen Gemeinde beträgt 1.161 ha. Zur Gemeinde gehören auch die Höfe Ranelstein, Auenstein, Ritzlerhof und der Weiler Haderlehn. Schulisch und kirchlich umfaßt Sautens auch den zur Gemeinde Oetz gehörenden Weiler Ebene und den zur Gemeinde Haiming gehörenden Weiler Ambach.

Sautens hat sehr schöne und trockene Baugründe, um sich ausweiten zu können. Als Beispiel kann man hier die Siedlung Plas anführen, wo ausgezeichneter Baugrund, nämlich Schotter, vorhanden ist. Zudem besteht hier weite Ausdehnungsmöglichkeit, da Grund und Boden landwirtschaftlich nicht nutzbar sind und nur ein kleiner Föhrenbestand vorhanden ist.

Der östliche Teil der Gemeinde wurde bei jedem größeren Gewitter bedroht und konnte nicht als Siedlungsgebiet dienen. Ebenso lagen schöne Waldungen und fruchtbare landwirtschaftliche Böden in dieser Gefahrenzone.

Von alters her litt die Gemeinde Sautens unter Murbrüchen aus dem Gebiet des Blasen (2538 m) und des Bärenkopfes (2021 m). Von 1736 bis 1932 wurden 16 größere Murbrüche gezählt, wovon der letzte 1932 niederging und 30 Bauern von

S utens schädigte. Das Einzugsgebiet beträgt 3,2 km². Daraus kann man die Schwierigkeit erkennen, dieses Gebiet zu beruhigen.

Geologisch gehört das Gebiet der Zentralalpenkette an und liegt in den nordöstlichen Ausläufern des Scheidekammes, der, von Nord nach Süd ziehend, das Oetzal vom Pitztal trennt. Das Grundgestein besteht aus Schiefergneisen und Gneisglimmerschiefern.

Zum Schutz gegen die bei jedem größeren Gewitter niedergehenden Murgänge, die nicht nur jährlich die am Schuttkegel liegenden Kulturgründe zerstörten und den Ort Sautens bedrohten, sondern auch durch die Sohleneintiefung ein Nachstürzen der bewaldeten Hänge verursachten, schritt man im Jahre 1903 an eine systematische Verbauung. Bis zum Jahre 1938 gelangten neben ausgedehnten Aufforstungs- und Verflechtungsarbeiten in den steilen Einhängen der verschiedenen Gräben und Riepen 163 Objekte zur Ausführung. In der unteren Waldgürtelzone wurden auf beiden Seiten Schutzdämme gegen Bachaustritte und anschließend ein ca. 400 m langer Schalenbau im Doppelprofil als Abflußgerinne durch die Schuttkegelstrecke errichtet. Im Jahre 1947 wurden Instandsetzungsarbeiten verrichtet und 1955 eine allgemeine Bachräumung vorgenommen. In den folgenden Jahren von 1957 bis 1964 wurden wiederum gewaltige Verbauungen durchgeführt, sodaß man heute von einem erfolgreichen Abschluß der Arbeiten sprechen kann.

Die Verbauungen erstreckten sich im besonderen auf die Errichtung von ca. 150 Sperren, die eine Vertiefung der Murgäben verhindern sollen. Dieses Projekt wurde mit einem Kostenaufwand von 8,435.000,-- S¹⁾ finanziert und beschäftigte jährlich ungefähr 20 Mann, die meist aus der Gemeinde

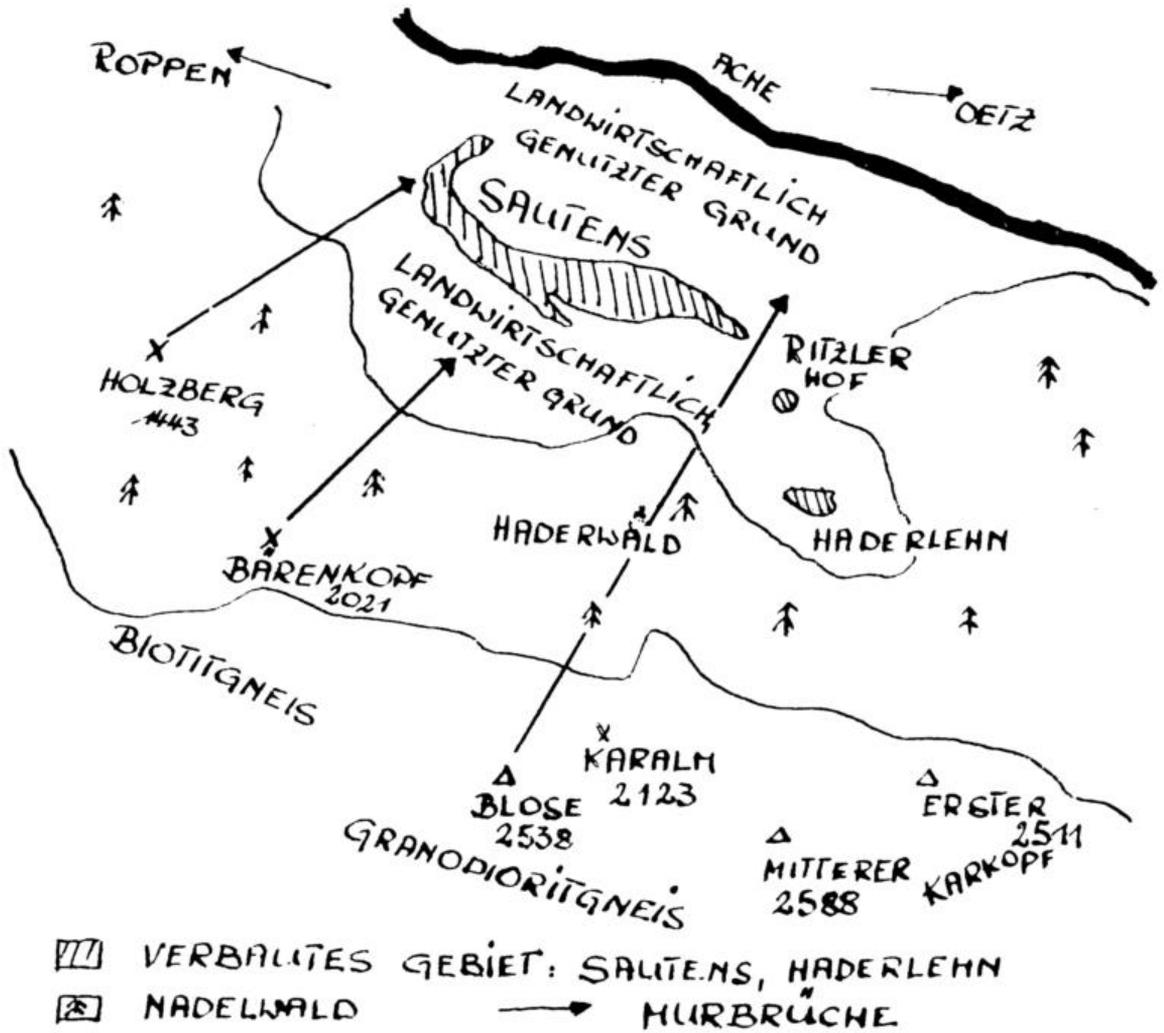
1) Kostenaufwand: Kr. 38.602,-- Vorkriegsschilling
220.979,-- , RM. 7.290,-- S 3,950.000,--

Sautens stammten. Dadurch wurde der Bevölkerung eine günstige Verdienstmöglichkeit geboten. Seit dem Jahre 1948 betrug der Finanzierungsschlüssel: Bund 70 %, Land 20 % und Gemeinde Sautens 10 %.

Nach Abschluß dieser Bauarbeiten und der zeitweisen Beruhigung des Berges dehnten sich die Baugründe der Gemeinde Sautens auch nach Osten aus. Ebenso wurden schöne Lärchenwälder durch diese Verbauungen geschützt und neue Aufforstungen erschlossen.

Aus Gesprächen mit Leuten kam man zur Feststellung, daß der Murbruchboden vom Gebiet des Blosen nicht so fruchtbar war wie die Murbrüche von den Bärenalköpfen. Auf diesen Muren konnte man sofort nach Entfernung der Steine Früchte anbauen und erzielte ausgezeichnete Ernten. Die Böden sind im allgemeinen heute ziemlich kalireich, jedoch phosphatarm und mäßig kalkhaltig, da sie von Gneisen herkommen. Der Humusgehalt ist durch regelmäßige und reiche Stallmistdüngung sehr hoch. Es liegen fast durchwegs gesunde Böden vor, die jedoch häufig Phosphormangel aufweisen. Durch den Bergsturz des Tschirgant befinden sich im Nordteil des Ortes Dolomit- und Kalkböden. Diese Böden weisen sandige bis steinige Struktur mit geringem Lehmgehalt auf. Sie sind phosphat- und kaliarm, jedoch kalkreich.

Einzugsgebiet der Murbrüche



B. Klima - Wasser

Bei einer Seehöhe von 810 m hat Sautens sowohl für die Landwirtschaft als auch für den Fremdenverkehr gute klimatische Voraussetzungen.

Tabelle 1:

Monats- und Jahressumme der Niederschläge¹⁾
(zehnjähriger Durchschnitt)

Monat	1	2	3	4	5	6
in mm	46	38	28	34	62	108
Monat	7	8	9	10	11	12
in mm	123	108	83	56	27	37

Jahresdurchschnitt 750 mm

Auf Grund dieser günstigen Niederschläge und warmen Lufttemperaturen im Sommer reift noch Mais und Weizen. Auch für Obst sind die Verhältnisse sehr günstig.

Tabelle 2:

Monats- und Jahresmittel der Lufttemperaturen¹⁾
(zehnjähriger Durchschnitt in C°)

Monat	1	2	3	4	5	6
	- 2,5	- 1,0	4,2	8,0	12,1	15,0
Monat	7	8	9	10	11	12
	16,6	15,7	13,4	8,1	2,6	- 0,3

Jahresdurchschnitt 7,8 C

1) Hydrographisches Zentralbüro im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Die Niederschläge, Schnee- verhältnisse, Luft- und Wassertemperaturen in Österreich im Zeitraum 1951 - 1960, Heft Nr. 38, Wien 1964

<u>Temperaturablesung</u>				<u>Tagesmittel</u>			
höchste		niederste		höchste		niederste	
<u>C°</u>	<u>Datum</u>	<u>C°</u>	<u>Datum</u>	<u>C°</u>	<u>Datum</u>	<u>C°</u>	<u>Datum</u>
36,4	5.7. 1952	-23,6	10.2. 1956	25,7	5.7. 1952	-21,4	10.2. 1956

Die folgende Darstellung soll die Verhältnisse des gesamten Oetztales darstellen.

					Sölden
					<u>1375 m</u>
					Kartoffeln
				Längenfeld	
				<u>1175 m</u>	
				Roggen	
			Umhausen		
			<u>1000 m</u>		
			Flachs, Obst		
			Roggen		
					Sautens
					Oetz
					<u>300 m</u>
					Mais, Weizen,
					Obst

Das Bewölkungsmittel im ganzen Oetztal ist niedrig, nämlich 52 %. Wien hingegen weist ein Bewölkungsmittel von 61 %, Basel eines von 64 % auf.¹⁾ Die Sonnenbestrahlung ist, wie schon erwähnt, äußerst günstig, jedoch bleibt im Winter die Sonne einige Tage ganz aus, da ihr Lauf hinter den Karköpfen verborgen ist, an deren Fuß Sautens liegt. Sommerurlaubern, deren Urlaub unglücklicherweise in eine Regenperiode fällt, sei zum Trost gesagt, daß an einem Niederschlagstag im Juli noch immer mit 64 % Wahrscheinlichkeit die Sonne mindestens 2 Stunden (also ausreichend für einen

1) J. Pienz, Oetztaler Talkunde, Imst 1963, S. 7

Spaziergang) scheint.

Wind und Nebel kennt man in Sautens fast nicht, der Föhn ist nur im Innertal zu Hause. Die Luftfeuchtigkeit hat in den Wintermonaten ihre geringsten Werte; so wird die Kälte im Winter leicht erträglich.

Wasser

Bewässerung:

Die Gemeinde Sautens teilt die landwirtschaftlich genutzten Böden in zwei Gebiete. Oberhalb des Dorfes, also am Fuße der Karköpfe, liegen fast ausschließlich Wiesen. Diese kann man mit Hilfe des kleinen Baches, der vom Blosen kommt, bewässern. Hier war die Anlage nicht so teuer, da ein natürliches Gefälle vorhanden ist. Doch wurde in den letzten regennassen Sommern, wo eine Bewässerung überflüssig war, die Anlage sehr schlecht betreut. Heute sind die meisten Gräben verlegt, und eine rasche Bewässerung, wie sie im Falle einer eventuellen Trockenheit notwendig wäre, ist gar nicht mehr möglich.

Das Gebiet des Ackerlandes, das unterhalb der Ortschaft liegt, war bedeutend schwieriger zu bewässern. Hier mußte das Wasser der Ache schon weit vor der Ortschaft gefaßt und durch eine Betonrinne bis zu den Fluren geleitet werden. Mit großem Kostenaufwand wurde diese Anlage 1948/49 gebaut. Heute jedoch ist sie ganz verwahrlost und kann nicht mehr benützt werden. Die regenreichen Sommer ließen die Dürren früherer Jahre vergessen, und das Interesse der Bauern, die Böden intensiv zu nutzen, ließ mit dem Aufkommen des Fremdenverkehrs nach. Nur so ist zu verstehen, daß so gut gebaute Bewässerungsanlagen heute unbrauchbar sind.

Trinkwasser:

Schon im Jahre 1896/97 wurde in Sautens die erste Hochdruckleitung erbaut. Vorher wurde das Wasser in offenen Rinnen bis zu den einzelnen öffentlichen Brunnen geleitet.

Auf Grund des raschen Anstieges des Fremdenverkehrs mußten 1960/61 die Wasserleitung erneuert und die Rohre vergrößert werden. Die Aushubarbeiten wurden noch durch Fronsichten ausgeführt, d.h., jeder Partei wurde nach Größe des Haushaltes eine bestimmte Länge Graben zugewiesen, den sie ausheben mußte. Dies war das letzte Mal, daß in der Gemeinde ein Bauvorhaben mit Fronsichten durchgeführt wurde. Doch bewährte es sich gerade damals ausgezeichnet, da weder Fluren noch Wege durch Grabenmaschinen unnütz zerstört werden sollten. Im Jahre 1960 wurden 750 m und 1961 als Abschluß noch 450 m Leitungsrohre erneuert. Die Rohre wurden aus Eigenmitteln der Gemeinde und mit Subventionen des Landes bezahlt. Der Kostenaufwand betrug ungefähr 700.000,— S. Die Weiler Ebene, Gemeinde Getz und Ambach, Gemeinde Haiming, benutzten auch die neue Wasserleitung und mußten je eine einmalige Ablösesumme von 50.000,— S bezahlen.

Um der Gemeinde eine Einnahmequelle zu verschaffen, wurde schon 1903 eine Wassergebührenberechnung eingeführt. Sie wurde einige Male erhöht, besonders beim Neubau der Schule und des Gemeindehauses, da sie für die Gemeinde eine wichtige Einnahmequelle bedeutet.

Tabelle 3:

Wasserberechnungsgebühr für 1 Jahr¹⁾

Beispiel: pro Haushalt	S 250,—
zusätzlich pro Wasseranschluß	S 70,—
pro Person	S 15,—
pro Großvieh	S 5,—
pro Nächtigung von Gästen	S 0,20
pro Gewerbe	S 40,—

C. Verkehr

Der älteste Verkehrsweg aus dem Oetztal ging über Sautens zu dem bereits um 1270 erwähnten Weiler Ötzbruck bei Roppen, wo damals eine Brücke über den Inn führte.

Durch den Neubau (1954/55) der Achbrücke wurde der Anschluß an die Bundesstraße 186 und die Eisenbahnlinie geschaffen. Diese Neuerung wirkte sich besonders im Fremdenverkehr durch einen raschen Anstieg der Nächtigungen günstig aus. Seit dem Jahre 1957 ist Sautens auch an den Postautobusverkehr und Linienverkehr der Ötztaler Verkehrsgesellschaft angeschlossen. (Entfernung von der Bahnstation Oetztal 5 km).

Die innere Verkehrslage der Gemeinde ist schlecht, da die Häuser sehr nahe an der Dorfstraße erbaut wurden und eine Erweiterung dieser Straße der Gemeinde zu teuer kommt. Ebenso ist das Befahren der Feldwege mit modernen Maschinen fast unmöglich, da alle diese Wege mit Steinmauern begrenzt sind und deshalb von breiten Fahrzeugen nicht benutzt werden können.

1) Festgesetzt durch den Gemeinderat Sautens

Die Gemeinde ist aber bemüht, die Verkehrslage möglichst schnell zu verbessern, und so wurden in jüngster Zeit alle Hauptverkehrsstraßen wenigstens staubfrei gemacht.

D. Geschichte der Gemeinde

Der Namensforscher Schnetter deutet den Ortsnamen Sautens als "Heim des Suoto".¹⁾ Demnach wäre Sautens deutschen Ursprungs, wie es auch die Flurnamen sind, und dürfte von den Bajuwaren besiedelt worden sein.

Im Jahre 1282 verkaufte Graf Meinhard von Tirol dem Kloster Stams einen Hof in Haderlaune (heute Haderlehn) mit allem Zubehör (Stiftsarchiv Stams). Heinrich von Böhmen und Graf von Tirol (1295 - 1335) überließ dem Kloster einen Hof in Sautens, den die Familie Schmid bebaute.²⁾

Andere Güter zinsten dem Landesfürsten. Daraus kann man entnehmen, daß die Flur von Sautens um 1300 schon längere Zeit dicht besiedelt war und der Grundbesitz überwiegend nicht den Bauern gehörte, sondern den Gutsherren, denen die Bauern für die Überlassung des Nutzungsrechtes Abgaben in Naturalien und Geld leisten mußten.

Im Jahre 1629/30 brach in Sautens die Pestseuche aus, die durch einen Ölträger aus dem Lechtal eingeschleppt worden war. Für die Opfer dieser furchtbaren Seuche wurde ein eigener Friedhof mit einer Kapelle angelegt.

Im 18. Jahrhundert wurde in Sautens, und zwar im Haderlehner Graben, nach Kupfer und Schwefelkies geschürft. Der Ertrag dieser Kupfererzgrube wurde auf dem Wasserweg nach Brixlegg geschafft. Im Jahre 1756 war diese Ausbeute

1) 2) J. Pienz, Oetztaler Talkunde, Imst 1963, S. 7 f.

schon abgeschlossen. Neue Schürfversuche um 1885 blieben erfolglos.

Kirchlich gehörte Sautens ursprünglich zur Pfarre Silz, später zur Nachbargemeinde Oetz. 1751 stifteten die Gemeindeglieder von Sautens einen Kooperator zu Oetz, der den Gottesdienst in Sautens halten mußte. Bei der Pfarrregulierung unter Josef II. erhielt Sautens 1786 einen Lokalkaplan, der seit 1891 die Bezeichnung Pfarrer führt. Das Patronat über die Kirche erhielt das Stift Stams. Weit älter als die Seelsorge ist die Kirche von Sautens. Sie wurde 1517 geweiht, 1746 vergrößert und im 19. Jahrhundert nach dem Bau der neuen Kirche wieder aufgelassen. Vor Beginn des 20. Jahrhunderts wurden nach Wegnahme der Bilder und Statuen und nach mehrfachem Innenumbau daraus ein Raum für Sennerei, ein Feuerwehrmagazin, ein Probekloster für die Musikkapelle und ein Theatersaal geschaffen. 1928 wurde aus dem Theatersaal je ein Raum für die Raiffeisenkasse und das Gemeindeamt errichtet. 1968 wurde das neue Gemeindeamt fertiggestellt und beherbergt nun Gemeindeamt, Raiffeisenkasse, Postamt, ein Lokal für den Fremdenverkehrsverband, den Pfarrsaal und ein Übungslokal für die Musikkapelle. (Kostenaufwand S 2,300.000,--)

Die neue Kirche wurde 1828 von Simon Moosbrugger aus Vorarlberg erbaut. 1803 wurde sie geweiht. Die Kirche feiert am Fest Maria Heimsuchung Patrozinium. Von den acht Kapellen, die zur Gemeinde Sautens gehören, haben drei Meßlizenz. Wohl am bekanntesten ist das Wallfahrtskirchlein zum Sautner Kreuz.

Die Volksschule war früher im 1788 erbauten und 1940 aufgelassenen Widum untergebracht. Ursprünglich war die Schule einklassig¹⁾ und wurde von einem Notschullehrer geleitet, der aus dem Dorf stammte. 1876 wurde die Schule zwei-

1) Vgl. dazu "Entwicklung der Bevölkerungszahl", Tabelle 4, und "Geburten- und Sterbeüberschuß", Tabelle 5.

klassig, und ein geprüfter Lehrer wurde angestellt. In der Folgezeit war die Schule ein- bis vierklassig, entsprechend dem vorhandenen Lehrpersonal. Wie wir aus der Schulchronik entnehmen können, waren seit Beginn des Schulunterrichtes bis heute in Sautens 53 Lehrpersonen beschäftigt. Im Schuljahr 1965/66 zogen die Kinder in die neuerbaute Schule ein. Das Gebäude umfaßt vier Klassen, Turnhalle, Bastelraum, zwei Lehrerwohnungen, und stellt so ein kleines Schaubstück für die aufstrebende Gemeinde dar. (Kostenaufwand 3,000.000,— S)

Das Vereinsleben kann in Sautens auf eine lange Vergangenheit zurückblicken. Im Jahr 1828 wurde anlässlich des Kirchenbaues die Musikkapelle von André Pohl gegründet. Die Tracht der Musikkapelle unterscheidet sich von der übrigen Oetztaler Tracht. Die Mitgliederzahl schwankt zwischen 30 und 40 Mann. Bei festlichen Anlässen und Platzkonzerten zeigt die Kapelle ihr Können und erfreut damit Einheimische und Gäste.

Thomas Strigl gründete 1895 die freiwillige Feuerwehr Sautens. 1894 kaufte man schon eine neue Feuerwehrspritze und 1928 wurde das Feuerwehrmagazin erbaut. In zahlreichen Einsätzen hat diese Feuerwehr bewiesen, wie gut und nützlich sie ist. In jüngster Zeit errang sie bei Wettkämpfen, die jährlich ausgetragen werden, so manche Medaille.

Seit 1905 besteht in Sautens der von Josef Parth ins Leben gerufene Theaterverein. Die Bewohner von Sautens führten jedoch schon früher religiöse Spiele im Freien beim "Teufelsackerle" auf.

1924/25 wurde der Wintersportverein Sautens-Oetz gegründet. Bis 1933 führte man jährlich zwei Rennen durch. Von 1946 bis zu seiner Auflösung im Jahre 1951 nannte sich der Verein "Skiklub Sautens". 1962 wurde er als "Sportverein

Sautens" wieder aktiviert und zeichnet sich seit seiner Neugründung durch rege Tätigkeit aus.

Von Schuldirektor Franz Holz knecht wurde 1953 ein Jugendchor ins Leben gerufen, der besonders das heimische Volkslied pflegt und bei festlichen Anlässen zur Touristenwerbung beachtenswert mitwirkt.